INTERVIEW – VON SKINDEEP MIT H. PETER SOYER | BY SKINDEEP WITH H. PETER SOYER

H. Peter Soyer, im Ausland lebender Österreicher, Lehrstuhlinhaber für Dermatologie und Direktor des Dermatology Research Centre am Frazer Institute der University of Queensland in Brisbane, Australien – Träger des Order of Australia

H. Peter Soyer, Austrian living abroad, Dermatology Department Chair and Director of the Dermatology Research Centre at The University of Queensland's Frazer Institute, Brisbane, Australia – Recipient of the Order of Australia

Wenn Sie auf Ihren beruflichen Werdegang zurückblicken: Was waren die entscheidenden Wendepunkte, die Sie zur Dermatologie geführt haben?

Ich war beeindruckt von den sehr didaktischen und inspirierenden Vorlesungen für Studierende von Helmut Kresbach, dem Lehrstuhlinhaber für Dermatologie und Venerologie an der Universität Graz, Ende der 70er Jahre.

Welche Personen, Lehrer oder Vorbilder hatten zu Beginn Ihrer Karriere einen besonders starken Einfluss auf Sie?

Helmut Kerl aus Graz und A. Bernard Ackerman (Bernie), ein Dermatopathologe par excellence, an der New York University. Während mehrerer Aufenthalte durch Kurzzeitstipendien in New York lernte ich von Bernie eine kritische und logische Herangehensweise an die Forschung.

Als Österreicher haben Sie einen großen Teil Ihrer Karriere in Australien verbracht: Wie haben Sie diesen wissenschaftlichen und kulturellen Wandel erlebt?

Tatsächlich lebe und arbeite ich nun schon seit 19 Jahren in Brisbane, Queensland, Australien. Ich bin in Vollzeit an der University of Queensland als Inhaber des Lehrstuhls für Dermatologie tätig und zusätzlich zu 20% als Leiter der dermatologischen Abteilung am Princess Alexandra Hospital in Brisbane beschäftigt, was die Zweiteilung zwischen Forschung und Patientenversorgung widerspiegelt. Es gibt erhebliche Unterschiede in der Forschungskultur zwischen Österreich und Australien, da man Fördermittel ständig beantragen muss – sowohl für die eigenen Ausgaben als auch für die Gehälter des Teams und natürlich für die Forschungsvorhaben selbst. Die Forschung ist zudem sehr interdisziplinär, und unter meiner Leitung wurde unser großes Forschungsprogramm, das Australian Centre of Excellence in Melanoma Imaging and Diagnosis (ACEMID) (mit einer Großförderung in Höhe von 10 Millionen von der Australian Cancer Research Foundation), mit dem Eureka-Preis für herausragende interdisziplinäre wissenschaftliche Forschung (2024) sowie dem Shaping Australia Award – Problem Solver Award (2025) ausgezeichnet, was die Bedeutung interdisziplinärer Forschung unterstreicht.

Sie haben viele Jahre lang die Dermatologie in Australien mitgeprägt, indem Sie die Klinik in Brisbane geleitet haben: Was war Ihnen bei der Führung Ihres Teams besonders wichtig?

Das ist schwer zu beantworten – ein vielfältiges Team zusammenzustellen, offen für die Ideen und auch die alltäglichen Probleme der Teammitglieder zu sein und so eine „Teamstimmung" zu schaffen.

Welche Rolle hat Ihr österreichisches Erbe für Ihre berufliche Identität gespielt?

Meine multieuropäische Herkunft – nämlich italienische, slowenische und deutsche Wurzeln zusätzlich zu meinen Kärntner Wurzeln – hat meine Identität wahrscheinlich schon sehr früh geprägt.

Was sind die größten Unterschiede im Bereich der Dermatologie und Venerologie zwischen Australien und Europa, insbesondere Österreich?

Das ist eine sehr lange Geschichte. Kurz gesagt: In Australien ist die Venerologie kein Teilgebiet der Dermatologie.

Welche Verantwortung trägt ein Lehrstuhlinhaber gegenüber aufstrebenden wissenschaftlichen und klinischen Talenten?

Es liegt eine enorme Verantwortung darin, die zukünftigen Teammitglieder sowohl zu betreuen als auch zu begleiten.

Was hat Sie im Laufe der Jahrzehnte an der klinischen Dermatologie am meisten fasziniert?

In den vergangenen drei Jahrzehnten hat die Forschung zu einem weltweiten Wandel in der Melanomdiagnostik und -überwachung beigetragen, indem sie innovative, bahnbrechende Erfindungen aufgegriffen hat – angefangen bei der Dermatoskopie und der dermoskopisch-pathologischen Korrelation bis hin zur digitalen Bildgebung, der dreidimensionalen Ganzkörperfotografie (3D-TBP) und der künstlichen Intelligenz (KI). Diese Ansätze sind mittlerweile fest in der internationalen klinischen Praxis, in Ausbildungsprogrammen, Bildgebungsstandards, der Forschungsinfrastruktur und den Entwicklungsrahmenwerken für KI verankert und haben erhebliche und nachweisbare Auswirkungen auf die Gesundheit und den Wissensstand.

Gab es klinische Entwicklungen oder therapeutische Durchbrüche, die Sie als besonders revolutionär empfunden haben?

Die Einführung von Biologika hat die Behandlung von Patienten mit chronischen Hauterkrankungen – um nur zwei zu nennen: Psoriasis und atopische Dermatitis – bemerkenswert verändert und sehr oft zu erstaunlichen therapeutischen Verbesserungen mit erheblichen Auswirkungen für unsere Patienten geführt.

Sie waren in Ihrer Forschung außerordentlich erfolgreich: Welche Ihrer Arbeiten oder Forschungsschwerpunkte liegen Ihnen persönlich besonders am Herzen?

Als Gründungsvorsitzender und erster Präsident der International Dermoscopy Society habe ich internationale Konsensinitiativen mitgeleitet, die die dermoskopische Terminologie standardisiert und Ausbildungsrahmen geschaffen haben, welche die weltweite Verbreitung der Dermoskopie unterstützten. Durch Lehrbücher, Fortbildungsprogramme und internationale Kooperationen habe ich dazu beigetragen, die Dermoskopie von einer aufkommenden Diagnosetechnik in die weltweite dermatologische Routinepraxis zu überführen. Anschließend leitete mein Team die Einführung und Bewertung von 3D-TBP in Australien und baute multidisziplinäre Kooperationen zwischen Dermatologen, Ingenieuren, Informatikern und Industriepartnern auf. Diese Arbeit ermöglichte direkt die Gründung von ACEMID, das heute zu den weltweit größten Forschungsnetzwerken im Bereich der Melanom-Bildgebung zählt.
Unsere Arbeit hat das Wissen und den Beitrag zur Gesundheit durch den Aufbau einer dauerhaften Forschungsinfrastruktur und internationaler Führungsnetzwerke gefestigt und erweitert. Durch ACEMID, die International Skin Imaging Collaboration (ISIC), die International Dermoscopy Society und Kooperationen im Rahmen von „Horizon Europe“ reicht die Wirkung unserer Forschung weit über einzelne Projekte hinaus und kommt Patienten, Klinikern und Forschern weltweit weiterhin zugute.

Was macht Ihrer Ansicht nach wirklich gute dermatologische Forschung aus?

Das ist eine große philosophische und zutiefst ethische Frage, und ich wage es nicht, eine allumfassende Antwort zu geben. Wichtig ist, dass man Freude an der Forschung hat, die man betreibt!

Wie wichtig war für Sie die Verbindung zwischen klinischer Praxis und Forschung – also der klassischen akademischen Dermatologie?

Absolut entscheidend – fundiertes klinisches Wissen ist für erfolgreiche klinische Forschung unerlässlich. Allerdings ist Grundlagenforschung natürlich eine andere Sache und folgt anderen Regeln.

Wenn Sie sich die heutige Forschungslandschaft ansehen, wo sehen Sie derzeit die spannendsten Entwicklungen in der Dermatologie?

Der Aufbau von Plattformen, die kontinuierlich neue Entdeckungen hervorbringen, Nachwuchsforscher fördern, internationale Investitionen anziehen und die Umsetzung präziser Diagnostik und Therapie in die Gesundheitssysteme beschleunigen.

Worauf sollten junge Dermatologen heute besonders achten, wenn sie eine akademische Laufbahn anstreben?

Sucht euch ein Team, in dem ihr gerne arbeitet, und findet fürsorgliche Mentoren innerhalb und außerhalb eures Arbeitsumfelds. Und denkt ab und zu darüber nach, was ihr wirklich wollt.

Gab es eine Phase in Ihrer Karriere, in der Sie Zweifel hatten – und was hat Sie damals am Ball gehalten?

Ich hatte das große Glück, 2006 die Gelegenheit zu erhalten, zu einem Vorstellungsgespräch für den neu geschaffenen Lehrstuhl für Dermatologie an der University of Queensland eingeladen zu werden, und begann im Juli 2007 ein neues Berufsleben in Australien, nachdem ich 23 Jahre lang an der Abteilung für Dermatologie in Graz gearbeitet hatte.

Was war für Sie die größte Herausforderung in einer Führungsposition?

Es gab viele Herausforderungen – während der Corona-Pandemie war unser ACEMID-Programm erheblich gefährdet, eingestellt zu werden, da es zu Prioritätskonflikten zwischen der Universität und den Gesundheitssystemen kam. Beharrlichkeit und das Vermeiden von übermäßigem Druck haben dabei geholfen.

Wie können wir trotz aller wissenschaftlichen Aspekte den menschlichen Aspekt in der Medizin bewahren?

Ich denke, es kommt auf den Einzelnen an – behandle andere so, wie du selbst behandelt werden möchtest.

Was sind Ihre Hoffnungen für die Zukunft der Dermatologie?

Innovationen in der Dermatologie sollten dazu beitragen, die derzeitigen Ungleichheiten beim Zugang zur Gesundheitsversorgung und bei deren Bereitstellung zu beseitigen und sinnvolle Ergebnisse für unsere Patienten zu erzielen.

Was möchten Sie an die nächste Generation weitergeben?

Zusammenarbeit ist entscheidend, um zielgerichtete und dauerhafte Verbesserungen in der Dermatologie zu erreichen.

Looking back on your professional journey: What were the key turning points that led you to dermatology?

I was impressed by the highly educational and inspiring student lectures by Helmut Kresbach, the Chair in Dermatology and Venereology at the University of Graz in the late 70s.

Which people, teachers, or role models had a particularly strong influence on you early in your career?

Helmut Kerl in Graz and A. Bernard Ackerman (Bernie), dermatopathologist par excellence at New York University. While performing several short-term fellowship visits in New York, I learned a critical and logical approach to research from Bernie.

As an Austrian, you spent much your career in Australia: How did you experience this scientific and cultural transition?

Indeed, I have now lived and worked for 19 years in Brisbane, Queensland, Australia. I'm employed full-time at The University of Queensland in my role as Chair in Dermatology and have a 20% position as Director of the Dermatology Department at the Princess Alexandra Hospital in Brisbane, reflecting the dichotomy between research and patient care. There is a substantial difference in the research culture between Austria and Australia; at the latter, you need to constantly apply for funding for your own salary, as well as for that of your team, and, of course, for your research endeavors. The research is also very interdisciplinary. Under my leadership, our major research program, the Australian Centre of Excellence in Melanoma Imaging and Diagnosis (ACEMID) (10M major grant from the Australian Cancer Research Foundation) received the Eureka Prize for Excellence in Interdisciplinary Scientific Research (2024) and the Shaping Australia Award – Problem Solver Award (2025), underlining the relevance of interdisciplinary research.

You helped shape dermatology in Australia for many years by leading the clinic in Brisbane: What was particularly important to you while leading your team?

This is difficult to answer...selecting a diverse team, having an instead of havingan open-mind for ideas of your team, and also dealing with your team members' daily problems, and thus creating a "team vibe".

What role has your Austrian heritage played in your professional identity?

Having a multi-European heritage, namely Italian, Slovenian, and German in addition to my Carinthian roots, probably shaped my identity very early on in life.

What are the biggest differences in the field of dermatology and venereology between Australia and Europe, and specifically Austria?

This is a very long story. In a nutshell, the most relevant point is that venereology is not part of dermatology in Australia.

What responsibilities does a department chair have with regard to supporting emerging scientific and clinical talent?

There is a huge responsibility to both supervise and mentor your team members to support their professional development.

What has fascinated you the most about clinical dermatology over the decades?

Over the past three decades, research has contributed to a global transformation in melanoma diagnosis and surveillance by embracing innovative, disruptive inventions, beginning with dermoscopy, dermoscopic-pathologic correlation and extending to digital imaging, three-dimensional total body photography (3D-TBP), and artificial intelligence (AI). These approaches are now embedded in international clinical practice, training programs, imaging standards, research infrastructure, and AI development frameworks, which is having substantial and verifiable impacts in the areas of health and knowledge.

Which clinical developments or therapeutic breakthroughs have you found particularly revolutionary?

The introduction of biologics has remarkably changed the management of patients with chronic skin conditions remarkably—psoriasis and atopic dermatitis to name just two—and has led to often amazing therapeutic improvements that significantly benefit our patients.

You've been extraordinarily successful in your research: Which aspects of your work or research are personally closest to your heart?

As founding leader and inaugural President of the International Dermoscopy Society, I co-led international consensus initiatives that standardized dermoscopic terminology and established educational frameworks that supported the global acceptance of dermoscopy. Through textbooks, training programs, and international collaborations, I helped translate dermoscopy from an emerging diagnostic technique into a routine dermatology practice worldwide.

Subsequently, my team led the introduction and evaluation of 3D-TBP in Australia and established multidisciplinary collaborations that brought together dermatologists, engineers, computer scientists, and industry partners. This work directly enabled the establishment of ACEMID, now one of the world's largest melanoma imaging research networks.

Our work has sustained and amplified impacts in the areas of knowledge and health by creating enduring research infrastructure and international leadership networks. Through ACEMID, the International Skin Imaging Collaboration (ISIC), the International Dermoscopy Society, and Horizon Europe collaborations enable the impact of our research to extend well beyond specific projects. This continues to benefit patients, clinicians, and researchers worldwide.

In your view, what defines truly good dermatological research?

This is a big philosophical and truly ethical question, and I dare not provide an encompassing answer. What's important is that you enjoy the research you are doing!

How important was the connection between clinical practice and research—that is, classical academic dermatology—to you?

Absolutely crucial. Having a solid basis of clinical knowledge is crucial for successful clinical research. Having said this, basic research is of course a different issue, and different rules are followed.

When you look at today's research landscape, where do you see the most exciting developments in dermatology?

Establishing platforms that continue to generate new discoveries, support emerging researchers, attract international investment, and accelerate the translation of precision diagnostics and management into healthcare systems.

What should young dermatologists pay particular attention to today if they are pursuing an academic career?

They should find a team where they enjoy working and find caring mentors both inside and outside your work environment. And reflect every so often on what they really want.

Was there a phase in your career when you had doubts—and what kept you going back then?

In 2006, I was very fortunate to get the opportunity to be invited for an interview for the position of Inaugural Chair in Dermatology at The University of Queensland. This enabled me to start a new professional life in Australia in July 2007 after working 23 years at the Department of Dermatology in Graz.

What was the biggest challenge for you in a leadership position?

There were many challenges. During the COVID-19 pandemic, our ACEMID program was nearly abandoned due to the conflicting priorities of the university and the healthcare systems. Being persistent and not pushing too hard helped.

How can we preserve the humane element in medicine despite all the science involved?

It comes down to the individual, I suppose… treat others as you would like to be treated.

What are your hopes for the future of dermatology?

Innovations in dermatology should help us address the current inequities in healthcare access and delivery and provide meaningful outcomes for our patients.

What would you like to pass on to the next generation?

Collaboration is central to achieving purposeful and lasting improvements in dermatology.

H. Peter Soyer

H. Peter Soyer, im Ausland lebender Österreicher, Lehrstuhlinhaber für Dermatologie und Direktor des Dermatology Research Centre am Frazer Institute der University of Queensland, wurde kürzlich für seine herausragenden Verdienste um die Dermatologie, die Diagnose von Hautkrebs, die medizinische Forschung und Entwicklung sowie seine Führungsaufgaben zum Officer des Order of Australia ernannt.

Bildnachweis: Universität Queensland | Photo credit: The University of Queensland

Als Dermatologe, der sich der Verbesserung der Hautkrebserkennung verschrieben hat, und als wegweisender Arzt, der die Gesundheitsversorgung in Australien vorantreibt, gehört er zu den Mitarbeitern und Absolventen der Universität Queensland, die im Rahmen der diesjährigen „King's Birthday Honours" ausgezeichnet wurden.

Wie in einer Pressemitteilung dargelegt, konzentrierten sich die jüngsten Forschungsarbeiten von H. Peter Soyer auf die 3D-Ganzkörperbildgebung und die Einbindung künstlicher Intelligenz in die Dermatologie, mit dem Ziel, die Früherkennung und Behandlung von Melanomen und anderen Hautkrebsarten zu verbessern und so bessere Behandlungsergebnisse für die Patienten zu erzielen.

H. Peter Soyer hat sich insbesondere der Entwicklung von Innovationen in der Dermatologie verschrieben, die dazu beitragen, die derzeitigen Ungleichheiten beim Zugang zur Gesundheitsversorgung, bei der Leistungserbringung und bei den Behandlungsergebnissen in regionalen, ländlichen und abgelegenen Gebieten Australiens zu beseitigen.

Besonders bemerkenswert ist, dass H. Peter Soyer als österreichischer (und nicht-australischer) Staatsbürger durch den Order of Australia ausgezeichnet wurde.

Der *Order of Australia* ist ein Orden, der am 14. Februar 1975 von Elizabeth II. als Königin von Australien gestiftet wurde, „um australische Staatsbürger und andere Personen für herausragende Verdienste zu würdigen".

Das gesamte Redaktionsteam von „Skin", der nationalen Fachzeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie, möchte Prof. Soyer zur Verleihung des Ordens von Australien gratulieren. Wir sind ihm zudem sehr dankbar, dass er uns dieses Interview gewährt hat.

Verfasst von Peter Wolf

Korrespondenz: editors@skinonline.at

H. Peter Soyer

H. Peter Soyer, an Austrian living abroad, Dermatology Department Chair and Director of the Dermatology Research Centre at The University of Queensland's Frazer Institute, has been recently appointed an Officer of the Order of Australia for his distinguished service to dermatology, the diagnosis of skin cancer, medical research and development, and governance roles.

As a dermatologist dedicated to improving skin cancer detection and a trailblazing doctor advancing healthcare delivery in Australia, H. Peter Soyer has been among University of Queensland staff and alumni recognized in this year's King's Birthday Honours ceremony.

As described in a press release, H. Peter Soyer's recent research has focused on 3D total body imaging and the incorporation of AI into dermatology, with the aim of improving early detection and management of melanoma and other skin cancers to achieve better patient outcomes.

H. Peter Soyer's team has been specifically committed to developing innovations in dermatology that help address the current inequities in health care access, delivery, and outcomes in regional, rural, and remote parts of Australia.

It is particularly striking that H. Peter Soyer as an Austrian (and non-Australian) citizen has been recognized with the Order of Australia.

Order of Australia

The *Order of Australia* is an order established by Elizabeth II, as Queen of Australia, on February 14, 1975, "for the purpose of recognizing Australian citizens and others for outstanding service".

The entire editorial team at *Skin*, the national journal of the Austrian Society of Dermatology and Venereology, would like to congratulate Prof. Soyer on receiving the Order of Australia. We are also very grateful to him for granting this interview.

Written by Peter Wolf

Correspondence: editors@skinonline.at

https://doi.org/10.61783/oegdv11102